

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1940**

262 (23.9.1940)



Neuankömmlinge, Gewandung des Körpers und macht jeden Mann zu einem lebensgefährlichen Unternehmen. Die Eingeborenen pflegen in den Ghilbi-Lagen jede nicht unbedingt notwendige Bewegung zu unterlassen. In diesen Tagen haben nicht nur die Ghilbi- und eingeborenen Truppen, sondern auch unsere Soldaten und Schwarzen die Gewaltmärsche vollbracht, gekämpft und gefestigt.

In diesem vollkommen vegetationslosen, der Fliegenart schmutzlos ausgefärbten Gelände scheint das Ueberfallsmoment unmöglich. Dennoch gab es Ueberfallsmomente. Sie bestanden darin, daß unsere Truppen während des Ghilbi vorwärtszogen, daß sie unvorhergesehen taktische Manöver ausführten und daß die Ghilbi-Soldaten mit einer von den Engländern nicht für möglich gehaltenen Beweistruppe unter der italienischen Trifolore kämpften.

Im bevorstehenden Operationsabschnitt haben wir 200 000 Engländer, Sudanesen, Australier, Neuseeländer, Araber und andere vor uns. Dieses riesige Rassenkontingent, in dem auch die Verbände aus Palästina und anderen arabischen Ländern vertreten sind, kann nicht den feilen inneren Zusammenhalt und den Kampfesgeist unserer Truppen besitzen. Ein Teil der britischen Streitkräfte, besonders die Infanterie, die in Britisch-Somaliland schon beim ersten Aufbruch unserer Kolonnen die Flucht ergriffen, kämpfen überdies nur gezwungen. Der Suezkanal bedeutet, von den Engländern abgesehen, den gemäßigten Truppen wenig, für jeden Italiener hingegen ist seine Eroberung beiderseits Wunsch.

England kennt die Wichtigkeit der Partie und die tödliche Gefahr, in die es durch den Verlust der ägyptischen Position geraten würde. Es wird daher alles tun, um unseren Sieg zu vereiteln. Aller Voraussicht nach wird der bevorstehende Kampf hart und erbittert sein. Sein Ausgang ist aber ebenso wenig zweifelhaft wie der unserer deutschen Verbündeten gegen den Widerstand der englischen Insel.

**Ritterkreuz für erfolgreiche Jagdflieger**

DNB, Berlin, 22. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh am Vorabend des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes:

Oberleutnant Grabmann, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, Hauptmann Pingel, Kommandeur einer Jagdgruppe.

Oberleutnant Grabmann, der als Anführer der „Region Condor“ in Spanien sechs Luftkriege errungen hatte, hat während des Vollenfluges mit Erlauf eine Jagdgruppe geführt und an den Kämpfen im Westen als Kommandeur eines Jagdgeschwaders teilgenommen. Am 18. Mai war Oberleutnant Grabmann in einem Luftkampf westlich Douai abgeschossen und nach Fallschirmabwurf in französische Gefangenschaft geraten, aus der er sechs Tage später durch deutsche Panzerkräfte befreit wurde. Er übernahm sofort wieder die Führung seines Geschwaders, das in zahlreichen, vor allem zum Schutz von Kampfbombardern durchgeführten Einsätzen gegen England die höchste Zahl von über 500 Luftkriegen und Gefangenen trotz härtester feindlicher Gegenwehr erringen konnte. Diese ruhmreichen Waffentaten sind in erster Linie dem mitretenden persönlichen Einsatz des Geschwaderskommandeurs zu verdanken, der die Zahl seiner Luftkriege um mehrere abgeschlossene Gejagte vermehren konnte.

Hauptmann Pingel hat als vorbildlicher, tapferer Kommandeur seiner Jagdgruppe 15 Luftkriege trotz heftiger Gegenwehr im Luftkampf errungen.

**Feierliche Amtseinführung des Chefs der Zivilverwaltung für Lothringen**

Paris, 22. Sept. Generalleutnant Josef Bürckel, der Chef der Zivilverwaltung für Lothringen, trat am Samstag sein neues Amt an und führte sich nach feierlichem Empfang durch die Stadt Metz im Rathaus gegen Abend auf einer Großkundgebung in der Halle des Elektrizitätswerkes mit einer programmatischen Rede an die Metzger und Lothringer Bevölkerung ein, die den Gauleiter mit Jubel begrüßte.

Der Gauleiter gab in einem geschichtlichen Rückblick den Nachweis für das in Sprache und Kultur erhaltene, nur zeitweise zurückgedrängte deutsche Volkstum in Lothringen an. Nach dem Niederbruch 1918 sei durch die Franzosen unerträglich alles bekämpft worden, was deutscher Gesinnung verdächtig war. Erst aus der in Notzeit entstandenen Bewegung unter Führung Adolf Hitlers erwuchs die Bestimmung auf die deutsche Vergangenheit.

Gauleiter Bürckel feste sich dann mit den Fragen des Volkstums und der Sprache auseinander. „Deutscher sein“, so betonte er, „sei eine Ehre, die nur von Würdigen erworben werde!“ Der Gauleiter wies auf die sofort begonnene deutsche Wiederaufbauarbeit hin, die unter der Vergabe der nötigen Mittel durch das Reich und den nötigen Kräften durch seine Organisation und die deutschen Soldaten durchgeführt werde.

Heute sei Deutschland ein anderes Vaterland geworden, ein Deutschland, in dem zuerst die deutschen Menschen den Begriff „Vaterland“ ausmachten. Das deutsche Volk habe sich von dem Fremden losgelöst und aus der ihm eigenen Weltanschauung die unbestechbare, unzerstörliche Gemeinschaft geschaffen.

Die Rede Gauleiter Bürckels klang aus in einem Gelächris der Lothringer Bevölkerung zu Führer und Reich.

**Führungslinie auf der Rhone**

Paris, 22. Sept. Bei der Selbstfahre auf der Rhone zwischen der Teil und Montclair, die mit 40 Personen besetzt war, brach das Gestein. Die Wucht des Stoßes war so stark, daß sämtliche Passagiere der treibenden Fähre in Wasser fielen und fortgespült wurden. Ueber zwanzig Personen, darunter eine Anzahl Kinder, ertranken. Die Fähre war erst fähig eingeleitet worden, um die während des Rückzuges der französischen Truppen gepirgnete Brücke zu erreichen.

**Das „Frankreich des Fortschritts“ von der Nähe gesehen**

Was eine Fahrt durch französische Dörfer enthüllt / Von Kriegsberichterstatter Fritz Redlin

Paris, 22. Sept. Man durch das französische Land, so wird man auf Schritt und Tritt an das Wort erinnert, daß nicht alles Gold ist, was glänzt. Romantische Gemüter lassen sich vielleicht vom Zauber der Stimmung einer französischen Landschaft, von malerisch-pittoresken Eindrücken des ersten Augenblicks gefangen nehmen. Ein Blick hinter die Fassade der jedoch unerlöschlichen Legende von einem Frankreich des Fortschritts, von einem revolutionärsbewegten und modernen Frankreich ebenso rasch, wie die Legende von der unüberwindlichen Militärmacht Frankreichs zerbröckelt.

Paris, von den meisten Franzosen zum Inbegriff des Schönen und Lebenswerten erhoben, bildet davon keine Ausnahme. Die ehemalige französische Hauptstadt birgt in ihren Mauern — niemand aus der Legion — eine Reihe hervorragender Bauwerke und Wandmalereien. Es gibt weltläufige, nach großstädtischem Plan angelegte Boulevards, die den modernsten Anforderungen entsprechen und in ihrer behaglichen Breite auch dem Auge gefällig sind. Aber in den Hinterhäusern und Vorstädten enttüllt sich die Kehrseite dieser in einer verrotteten und entarteten Zeit gedauerten internationalen Ballsportart gewordenen Stadt: Eine solche Unmenge von Unsauberkeit, von Mangel an den selbstverständlichen hygienischen Einrichtungen und von sozialer Elend, daß man sich kaum fragen muß, wie eine solche Stadt jahrelang als Ideal gelten konnte.

**Mit deutschen Dörfern kein Vergleich**

Noch viel trasser wird die soziale Rückständigkeit auf dem Lande. So etwas wie eine einseitige Dorfarchitektur ist kaum je vorhanden. Jeder französische Landmann baut unbekümmert um das ästhetische Gesamtbild des Dorfes nach eigenem Ermessen darauflos. Man wird vergebens nach einem Gegenstück zu den feineren, nach einem klaren Ziele geformten, schönen, deutschen Dörfern suchen. In vielen Gegenden Frankreichs zeigen die Häuser nach der Straße hin nur wenige Fenster, so daß sie irgendwie hart und tot erscheinen. Das hat seinen Grund in feiner verfehlten und für die Regierung überaus bezeichnenden Steuerpolitik, die jedes nach der Straßenseite gelegene Fenster mit einer besonderen Steuer bedachtelt.

Vor allem sind die französischen Dörfer durch die Teilnahmslosigkeit der Bauern, die nur für die zum Lebensunterhalt unerlässlichen Arbeiten, darüber hinaus höchstens für das Angenehme Interesse haben, und durch die unglaubliche Nachlässigkeit der Behörden in sanitärer Hinsicht regelrecht verurteilt. Wenn die ländliche Natur nicht selbst die Rolle eines Gesundheitspolizisten übernommen hätte, würden in Frankreich heute nicht nur in gewissen Vierteln mittelalterlicher Städte und in den Unsauberkeitshäusern des alten Paris Seuchen auftreten.

**Großreinemachen unbekannt**

Das französische Bauernvolk besitzt zu ebener Erde einen gewöhnlichen Kamin als Schürer, als Wohnraum der Familie und als Aufenthaltsraum für die Tagelöhner dient. Dieses Zimmer ist keineswegs, wie es nötig wäre, gut durchlüftet und belüftet. Meistens soll ein einziges, dazu winziges Fenster die Aufgabe erfüllen, genügend Licht und Luft hereinzulassen. Der Fußboden besteht aus

Fliesen, d. h. aus roh behauenen Steinen, die riesige Fugen aufweisen, oder aus mehr oder weniger abgenutzten, zerplatzten und zerbrochenen Ziegelsteinen.

Ein Großreinemachen mit viel Wasser und Schrubben kennt der französische Bauer überhaupt nicht. Der Raum wird höchstens des öfteren mit einem Besen aus Birkenruten ausgefegt, so daß natürlich in den Fugen und Ecken häufig ein Rest von Schmutz zurückbleibt. Außerdem hat dieser Raum direkte Verbindung mit dem Pferdehalt und dem Viehstall. Eine andere Tür führt unmittelbar zur Käferei, deren wenig angenehme Dünste sich mit den schlechten Gerüchen aus den Ställen mischen und ins Zimmer bringen. Schlafraum ist gewöhnlich im ersten Stock irgendein Hängeboden oder ein ähnlicher Dachraum, der Luft und Licht nur durch eine meist auch noch geschlossene Luke empfängt und viel zu klein ist, um für den Schlaf erforderlichen Sauerstoff zu liefern.

Jahresweise Dörfer und alle Städte leiden in Frankreich von einem unerschöpflichen Berg von Mist und Frischwasser. Die kleinen noch ungeschicklicher in der unmittelbaren Nähe der Siedlung. Das Trinnschiff kommt vielfach aus Brunnen oder Quellen in der Nähe von Friedhöfen. Es ist nicht ungefährlich, in Frankreich Leitungswasser zu trinken — der

Grund dafür, daß sowohl „Wich-Wasser“ verbraucht wird.

So sieht das Frankreich des „Fortschritts“ in Wahrheit aus! Wie vielen deutschen Soldaten, die auf Frankreichs Boden stehen, wurde inzwischen aus eigenem Erleben klar, daß dieses Land schon so lange in innerer Verfallenen ist. Wohl in seinem anderen Land — außer England — wurde fast vom Sozialismus gesprochen und so wenig sozialistisch behandelt. Die Niederlage Frankreichs im Jahre 1940 stellt nicht nur das Ergebnis einer überlegenen militärischen Kraft Deutschlands, einer genialen Kriegführung und einer klugen Politik und Diplomatie dar, sie hat auch tiefere Gründe.

Seute werden in Frankreich hier und da Aufse nach einer „Erneuerung des Landes und des Landbesitzes“ laut, und man sagt gelegentlich: „Wiederherstellung der durch den Krieg zerstörten Nation.“ Dem Minister des Auswärtigen des Reiches hat die Bevölkerung von Rom in diesen Tagen einen besonders herzlichen und warmen Empfang bereitet, der Begeisterung und die Verbundenheit empfunden wird, die Deutschland und Italien gegenüber dem immer mehr abfindenden und vollkommen isolierten England vereine. Die beiden Achsenmächte marschieren Schulter an Schulter bis zum Siege und weiter über den Sieg hinaus in vollkommener Uebereinstimmung in den Direktiven und mit vollkommenem Verständnis für die gegenseitigen Ziele.

**Der Reichsaußenminister verließ Rom**

Drei Besprechungen mit dem Duce — Begeisterte Kundgebungen der Bevölkerung

Armen grüßten, setzte sich der Sonderzug langsam in Bewegung.

**Außenmächte Schulter an Schulter**

Im Verlauf des Reichsaußenministers von Ribbentrop in der Hauptstadt des Imperiums schreibt der diplomatische Mitarbeiter beim Reichsaußenministerium des Reiches hat die Bevölkerung von Rom in diesen Tagen einen besonders herzlichen und warmen Empfang bereitet, der Begeisterung und die Verbundenheit empfunden wird, die Deutschland und Italien gegenüber dem immer mehr abfindenden und vollkommen isolierten England vereine. Die beiden Achsenmächte marschieren Schulter an Schulter bis zum Siege und weiter über den Sieg hinaus in vollkommener Uebereinstimmung in den Direktiven und mit vollkommenem Verständnis für die gegenseitigen Ziele.

Gegenüber dieser absoluten Solidarität erinnern man sich der ewigen Kämpfer unter den weltlichen Demokratien, die besonders aus den offiziellen französischen Dokumenten hervorgehen und deren Mittelpunkt der tragische Zusammenstoß von Dran bildete. Die Italiener haben umiomeher die unverrückliche Kameradschaft des von Hitler geschaffenen Deutschlands schätzen können, als sie sich genau der Reichsbewegungen durch die demokratischen Mächte erinnern.

Der Besuch von Ribbentrop in Rom vollzog sich in einer geschäftigen Stunde, die durch drei Hauptereignisse gekennzeichnet wurde: die deutsche Offensiv gegen England, die italienische Offensiv gegen die britischen Streitkräfte in Ägypten und die Solidaritätserklärung des neuen Spaniens mit der Achse durch den Sendboten Franco in Deutschland.

**Die ägyptische Minister zurückgetreten**

Sie wollten Krieg gegen Italien

Paris, 22. Sept. Ein neuer Vorstoß der englischen Diplomatie, Ägypten in den Krieg gegen Italien zu ziehen, ist gescheitert. Die ägyptischen Minister (Finanzen), Außenminister (Bechtel), Weisheit (Wirtschaft) und Bildung (ohne Fortschritt), die auf Anforderung ihres Parteichefs Mober Bafsa, Kammerpräsident von England's Gnaden, den Antrag auf sofortige Kriegserklärung Ägyptens an Italien stellten, konnten sich nicht durchsetzen, sondern mußten ihren Rücktritt erklären. Damit ist unter Beweis gestellt, daß selbst die Regierung Sabri Balaha, die nachweislich nicht dem Willen des ägyptischen Volkes entspricht, sondern im Schutze britischer Bonneten regiert, es für besser hält, die Volkstimmung Ägyptens nicht mehr zu erregen und besser die Entwicklung abzuwarten.

In Rom steht man infolge der Demission der vier Minister insofern klarer, als nachgewiesen wurde, daß das ägyptische Volk den Krieg gegen Italien nicht wünscht und die Entwicklung abwartet, die seine Befreiung bringen wird. Es wurde an Stelle der vier zurückgetretenen Minister nur ein neuer in der Person von Maglad Ibrahim für das Versorgungsamt ernannt, während die übrigen Reichsminister unter den in der Regierung Sabri Balaha verbleibenden Ministern aufgestellt wurden.

**Britische Bomben auf Blistingen**

Amsterdam, 22. Sept. Am Freitagabend wurden von englischen Fliegern drei Bomben auf die Stadt Blistingen geworfen. Ein Haus geriet in Brand. In einer Straße wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert; zahlreiche Personen wurden verletzt.

**Reichsminister Ruft in Florenz**

Herzlicher Empfang durch Votai — Am Dienstag in Rom

Paris, 22. Sept. Die Hauptstadt der Toskana, Florenz, erlebte mit dem Eintreffen des Reichsministers Ruft am Sonntagabend eine denkwürdige Kundgebung der deutsch-italienischen Freundschaft. An der Spitze der Vertreter des Staates, der Partei und der Stadt Florenz begrüßte Erziehungsminister Votai seinen Gast im Namen der faschistischen Regierung aufs herzlichste. Der Reichserziehungsminister und seine Begleitung wurden bei der Fahrt durch Florenz von der Bevölkerung mit Hochrufen auf den Führer und Deutschland gefeiert.

Im Laufe des Montag wird der Reichserziehungsminister, begleitet von Minister Votai, verschiedene Sehenswürdigkeiten von Florenz besuchen, dem Deutschen Kunstinstitut einen Besuch abstatten und am dem ihm zu

**Streiflichter**

Unter den zahlreichen Generalen Churchill's war in letzter Zeit ein neuer zu bemerken: General Sturm. Die Hoffnungen, die er man auf ihn setzte, waren gewaltig. Und er kam. Es blieb nicht schlecht über England und dem Kanal. Aber als man sich am anderen Tag den Schaden besah, da stellte sich heraus, daß General Sturm gegen die deutsche Luftwaffe so gut wie machtlos gemeldet war. Aber ganz unartig war er doch nicht gemeldet. Denn General Sturm hatte den Engländern ein paar hundert Sperballone geklaut.

Jetzt möchte man ihn gern wieder von der Front ins Informationsministerium zurückverlegen.

Im Jahre 1588 war England in großer Aufregung. Man mußte, daß eine gewaltige spanische Flotte ausgelaufen war, um mit den Engländern einige offene See-Rechnungen zu begleichen. Die Briten waren erheblich in der Hinterhand, nur noch ein Wunder konnte sie retten. Damals gab's noch solche Wunder; jedenfalls erobert sich ein großer Sturm und die spanische Armada wurde so zerstückelt, daß sie keine guten Aussichten aufgab. Zur Erinnerung an die britische Flotte wurde damals in England eine Münze geprägt mit der Aufschrift: Flavit Deus et dissipati sunt — Gott blies, und sie waren in alle Winde zerstreut. Das Wort hat auch heute wieder seinen Sinn gewonnen. Bei den englischen Sperballonen nämlich. „Gott blies — und weg waren sie.“

Wie wär's mit einer neuen Weiballone?

Aber nicht alle historischen Worte sind so wertlos. Man stelle sich nur einen englischen General vor, der in London nach dem 7. Tagesalarm die Worte Wellingtons bei Waterloo wiederholen wollte: „Ich wollte, es wäre Nacht oder die Feinde kämen!“ Heute kommt eben jedes ungerufen.

Wie die Stimmung in England angesichts der politischen Schläge der deutschen Luftwaffe beschaffen sein muß, zeigen die zahlreichen Reden, die durch den ungeschickten Optimismus Einfluß auf die Massen zu gewinnen suchen. Eine solche Rede hielt am Samstag auch Minister Attlee, der im Rundfunk behauptete, daß er genau unterrichtet sei und sehr zuversichtlich für England in die Zukunft blicke. Gemäß, so meinte er, die Befreiung, die sich Großbritannien bei der großen deutschen Offensiv in Frankreich und deren Folgen bemächtigt hätte, sei noch immer nicht von England gewichen. Es sei daher auch kein Grund zu übertriebenem Optimismus vorhanden. Das starke Vertrauen in die Zukunft übertrug er aus den erfolgreichen Divisionen der britischen Luftwaffe.

Diese Erfolge deuten zwar nur in den ruhlichen Angriffen der Royal Air Force auf friedliche deutsche Dörfer, auf Städte wie Berlin, auf Arbeiterkolonnen, auf Kulturdenkmäler, Kirchen und Friedhöfe, aber Attlee und seine Regierungsgenossen scheinen das gerade Grund genug zu sein, von einer erfolgreichen Offensiv abzu lassen.

England und insbesondere London müssen einen solchen Optimismus, besser gesagt Illusionismus, also sehr nötig haben.

**Sufarenstück eines italienischen U-Bootes**

Paris, 22. Sept. Ein italienisches U-Boot schoß im westlichen Mittelmeer nach erlittenerm Artilleriebeschuss einen besaßenen englischen 10 000-Tonnen-Dampfer an der Küste von England. Die Besatzung wurde durch zwei abgeschossene Torpedos vernichtet. Das italienische U-Boot tauchte daraufhin auf und eröffnete in der Nacht das Feuer gegen den Dampfer sowie den ihn begleitenden Zerstörer, von denen das Feuer erwidert wurde. Trotz des schweren Sturm gelang es der italienischen Geschützbedienung mäßig, den englischen Dampfer zu treffen. In der Dunkelheit der Nacht setzten der englische Zerstörer und der Dampfer zum Tausche, sondern weiter feuerte. Dem mit höchster Kraft laufenden Dampfer wurde ein Vortreffer in die Maschinenanlage beigeschafft, der eine Reflexexplosion hervorrief. Das Schiff fiel mit starker Schlagseite vom Kurs ab und begann wenig später schnell zu sinken. Erst nach Feststellung des Sinkens des Dampfers tauchte das italienische U-Boot vor dem in beschleunigter Nähe herantretenden Zerstörer, dessen Wasserbomben nicht mehr ausrichteten.

**Gerriot vorläufig abgesetzt**

Paris, 22. Sept. Durch Verfassung des französischen Innenministers sind die Bürgermeister und Stadträte von Lyon, Marseille, Toulouse, Nieme, Montlucon und Montbéliard abgesetzt worden, wie es heißt, „bis zum Ende der Feindseligkeiten“ (!). Unter den abgesetzten Bürgermeistern findet sich endlich auch der bisherige Kammerpräsident Edouard Gerriot, der Kriegsminister, Freimaurer und Judenfreund, der auch nach der Kapitulation noch seine Fähigkeit fortsetzte und von einer Widerstandszentrale gegen Klein organisiert konnte. Die Verfassung trifft ferner Marx Dormon, Innenminister im Kabinett Blum, der als Bürgermeister von Montlucon eine neue marxistische Keimzelle zu organisieren versuchte.

Der Luftfahrtminister Daladier, Guy la Chambre, der nach dem Zusammenbruch nach Amerika geflohen war, und deshalb seiner Staatsangehörigkeit und seines Vermögens verlustig erklärt worden ist, wurde in Verhülle an der deutsch-italienischen Grenze verhaftet.

**Daladier im Untersuchungsgefängnis**

Paris, 22. Sept. Daladier ist vom Schloss Cahuzac, wo er bis jetzt interniert war, in das Untersuchungsgefängnis von Nieme überführt worden, um dem Obersten Gerichtshof zur Vernehmung zur Verfügung zu stehen. In das gleiche Gefängnis ist auch Daladier's Luftfahrtminister Guy la Chambre eingeliefert worden.

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Müns. Hauptverleger: Franz Worrater. Rotationsdruck: Schwabenverlag Dr. und Verlags-Gesellschaft mbH, Karlsruhe. 2. Bl. in Preisliste Nr. 12 gültig.

# Marksteine eines Fliegerlebens

Besuch bei Major Mölders, dem erfolgreichen deutschen Jagdflieger  
Von Kriegsberichterstatter Eugen Preß

P.K. „Na, Kinders, Ihr seid richtige Quälgeister! Was soll ich denn alles noch erzählen, ich weiß nicht mehr!“  
Das ist Major Mölders, der erfolgreichste deutsche Jagdflieger, den wir loben in seinem Gefechtsstand auf einem Feldflughafen an der Küste belagern. Wir haben ihn seit Ende Mai nicht mehr, nun wollen wir, wie sich das für neugierige Kriegsberichterstatter gehört, allerhand neues und altes vom Geschwaderkommodore erfahren. Doch darin ist sich Major Mölders treu geblieben. Er redet nicht gern von sich. „Geht mal zu Oberleutnant E. oder zu Hauptmann D., die können Euch allerhand erzählen!“ Aber wir kennen das schon und lassen nicht locker.

## Den 40. Abschluß überschritten

So sitzen wir denn ein paar Minuten lang bei dem Manne, dessen überlegene Kampfweise und fliegerisches Können Erfolg an Erfolg reichte. Das Spanienkreuz in Gold mit Brillanten, die spanische Militärmedaille und die Feldzugsmedaille sind die Auszeichnungen, die Major Mölders für 14 heftige und einige unbedeutende Abschnitte in Spanien erhielt. Heute hat der Major insgesamt längst den 40. Abschluß überschritten.

Das Eisener Kreuz I. und II. Klasse, das Ritterkreuz aus der Hand des Reichsmarschalls, das Verwundetenabzeichen und das Flugzeugführerabzeichen mit Brillanten, das ihm der Reichsmarschall jüngst überreicht hat, sind die hohen Auszeichnungen, die Major Mölders für seine hervorragende persönliche Tapferkeit und vorbildliche Verbandsführung im Westen erhielt! (Inzwischen ist Major Mölders beauftragt mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden. D. Schriftl.)

„Also, was wollt Ihr wissen? Ich habe nicht lange Zeit, und sonst wißt Ihr ja alles!“  
Wir gehen auf's Ganze: „Wir bitten Herrn Major um Schilderung des ersten, 25. und 40. Abschusses!“

## Der erste Abschluß beim ersten Luftkampf

„Ihr seid gut, das habe ich doch alles 75 mal erzählt! Na, kommt schon! Also der Erste! Das war in Spanien! Da war ein Pulk von etwa 45 Curtiss irgendwo am spanischen Himmel! Ich kam mit meiner Staffel Me's angewandelt, hatte soviel Vögel noch nie gesehen! Nur ran, dachte ich, und hinein in den Schwarm! Ich griff an und suchte mir einen von den Burlesken heraus! Es war mein erster Luftkampf, ich war sehr aufgeregt und schob zu früh. Schon im Abstand von einem Kilometer gingen meine Me's los. Da hatte der Keel aber schon etwas gemerkt, kippte ab — oh Schreck! — auf einmal kommt er von unten und bestreift mich. Schnell fuhr ich hoch und war plötzlich direkt mit ihm unter den 45 feindlichen Maschinen. Das ist ein riesiger Luftkampf geht los, sind wir doch nur zu sechs. Aber da sehe ich schon einen Fallschirm, eine Curtiss geht nach unten. Hurra!!! Unter erster Abschluß!“

Eine große Kurdekel ist im Gange. Ruhig sehe ich mich jetzt darüber. Da geht gerade die zweite Curtiss von einer Me abgeköpft herunter. Das war Hauptmann D., jetzt Gruppenkommandeur in meinem Geschwader, der gerade in diesen Tagen nach seinem 20. Abschluß im Westen das Ritterkreuz erhalten hatte. Zwei Curtiss wollen sich heimlich aus der „Versammlung“ entfernen! Ich saule hinterher! Die hat etwas gemerkt und kippt ab, aber die andere fliegt unbesümmert weiter. Da bin ich schon hinter dem Feinde. Zwei Feuerhölzer und

brennend stürzt er ab. Das war mein erster Abschluß. Zum ersten Male in meinem Leben kam ich heilig wieder nach Hause!“

## Der 25. eine Hurrikane

„Und der 25., Herr Major?“  
„Das war eine Hurrikane bei Charleville, mein 11. Abschluß im Westen! Ueberhaupt, das war eine komische Kiste! Die trug nämlich belgische Farben. Ganz allein krebste die Maschine herum und verlor gerade einen deutschen Kampferband anzugreifen. Der Gegner hat mich nicht gesehen vor Jagdflieger, so sah ich dann plötzlich hinter ihm. Nach einem Feuerstoß gegen das Leitwerk und Sonitines flogen Brocken in der Gegend umher. Der Kahn kam an zu brennen! Im letzten Augenblick steigt der Flugzeugführer aus. Senkrecht stürzt die Hurrikane ab. Ich sehe sie in einem Walde, einige Kilometer von Charleville, aufschlagen und einige Zeit später geht der Pilot mit seinem Fallschirm daneben herunter! Dieser Abschluß war einer der leichtesten, denn es hat sich offensichtlich um ein Säcschen gehandelt!“

## Einer gegen drei — das ist der 40!

„Das kann man von Ihrem 26. im Westen, also Ihrem 40. Gesamtabschluß, nicht behaupten, Herr Major!“

„Rein, wirklich nicht! Mit meinem Adjutanten fliege ich mutterseelenallein nördlich Dover und will mir mal England angucken. Da sehen wir Me's, beobachtet Luftkämpfe und sehen uns das zunächst mit Ruhe an! Nachdem alle Jagdgruppen heimgefliegen sind, pirschen wir nochmals um Dover herum. Plötzlich sehe ich drei englische Jäger und dahinter noch einen Haufen Spitfires. Ich denke mir, die kannst Du auch nicht ungerufen nach Hause fliegen lassen. Ich nehme also die drei an. Als ich herankomme, gehen die beiden äußeren Maschinen in die Kurve, der mittlere fliegt für weiter. Ich sehe mich ihm hinter den Schwanz und schreie aus 60 Meter Entfernung! Die rechte Fläche brennt sofort, linker Däumel und Flammen schlagen aus der Maschine, die nach unten wegschleift! Im Augenblick, als ich hochfliegen will, sehe ich einen Saufen von sechs bis zehn Spitfires von rückwärts auf mich schieben. — Ich bekomme einen Nervenkrampf, weiß aber gleich, hier kann nur eines helfen, mitten durch den Haufen Engländer durchstoßen! Gedacht, getan. Ich sehe durch, die vorderen Innen mich nicht mehr erreichen. Doch hinter hat einer sehr gut aufgepaßt. Er schießt aus allen Feuerpistolen und trifft. Es klackert ganz ordentlich in meiner Mühle, und ich merke sofort Treffer in der Kabinenleitung, Fläche und im Benzintank. Nun aber los, nur schnell noch über den Bach nach Frankreich.“

Ich haue mit 2-Sachen ab, daß sich die Balken biegen. Der ganze Haufen Spitfire ist hinter mir und meiner nachschleichen. Man kann hier, aber sie können mich nicht erreichen. Gott sei Dank ist der Motor noch in Ordnung! Im Drücken können sie mich nicht einholen! Da kommt nun mein Staffelführer, Oberleutnant L. zu Hilfe. Er schnappt sich den Burlesken, der mit beschossen hatte. Nach wenigen Sekunden stürzt er in eine Dummwolke gefüllt, nach unten ab. Bald darauf erreiche ich die Küste.“

Das Fragestell geht nicht mehr heraus. Ich baue eine Bauchlandung! Als ich aus meiner sonst kaum beschädigten Mühle steige, merke ich, daß ich durch Splinter verletzt bin. Leider mußte ich dadurch 14 Tage auf der faulen Haut liegen!“

„So, nun wißt Ihr alles, was Ihr haben wollt!“

# Wie lassen nicht locker — gegen England.

In 600 Meter brausen die Vögel über Britannien

Von Kriegsberichterstatter Anton Dieß

P.K. Grund zur Besorgnis mußte den Leuten überkommen an diesem Tag. Vom Himmel schneit es schon, seit der Morgen graut. Es regnet Windstößen. Der Nachmittag ist da, und noch immer sind des Himmels weite Schichten geöffnet. Auf dem Feldflughafen waten die Männer der Bombenstaffel kühnlich in dem lebhaften, heftigen Dreck und sind für den Betrachter nicht gerade ein Gewissensbisse, denn ein riesiger Luftkampf geht los, sind wir doch nur zu sechs. Aber da sehe ich schon einen Fallschirm, eine Curtiss geht nach unten. Hurra!!! Unter erster Abschluß!“

## Darauf haben die Befehle gewartet

Der Tag neigt sich schon dem Abend zu. Ein Anruf beim Staffelführer: „Alle Windflug-Befehle sind einsehbar zu halten. Wahrscheinlich noch Start. Befehle jede Minute zu erwarten! Kurze Zeit später ist er da. Startzeit! Reihentart! Auftrag: „Wichtige Ziele sind angereichen!“ Darauf haben die Befehle gewartet. Heute dürfen sie allein ihr Ziel suchen, außerhalb des Verbandes. Ob das nicht hin- und her! Freilich nur eine Sache für ganze Kerle, für Männer mit überdurchschnittlichem fliegerischem Können, für Männer, die den Teufel nicht fürchten.“

Die Maschinen rollen nach allen Seiten, werden durch den pappigen Kleister zur Startbahn, deren Grasnarbe glücklicherweise ein Verhinderer verbleibt. Für die erste Maschine ist das Rollen frei. Wälder als sonst scheinen die Motoren zu heulen, und langsamer als gewöhnlich gewinnen die schwerbeladenen Vögel an Fahrt. Weit hinten, am Rande des Flugfeldes erst, heben sie ab. Kaum eine Minute bleibt eine Maschine in Sicht, dann ist sie schon in der tiefhängenden Wolkendeck verschwunden. Heiße Wünsche gehen von uns zurückbleibenden den Kameraden, die bei diesem ausgeprochenen Mißwetter gen England fliegen, nach. Wir wissen, sie nehmen in diesen zwei, drei Stunden, in denen sie unterwegs sein werden, alle Gefahren auf sich, sehen ihr Schicksal ein, ihr Leben. Aber sie sind Soldaten, Flieger, Männer des schärferen deutschen Schwertes.

## „Das ist ein Einsatz gewesen!“

„Knapp drei Stunden später ist die erste Befehle der getarnten Flugzeuge wieder unter uns. Und mit welchem Vögel kamen die Burlesken an. Die Freude stand ihnen nur so auf

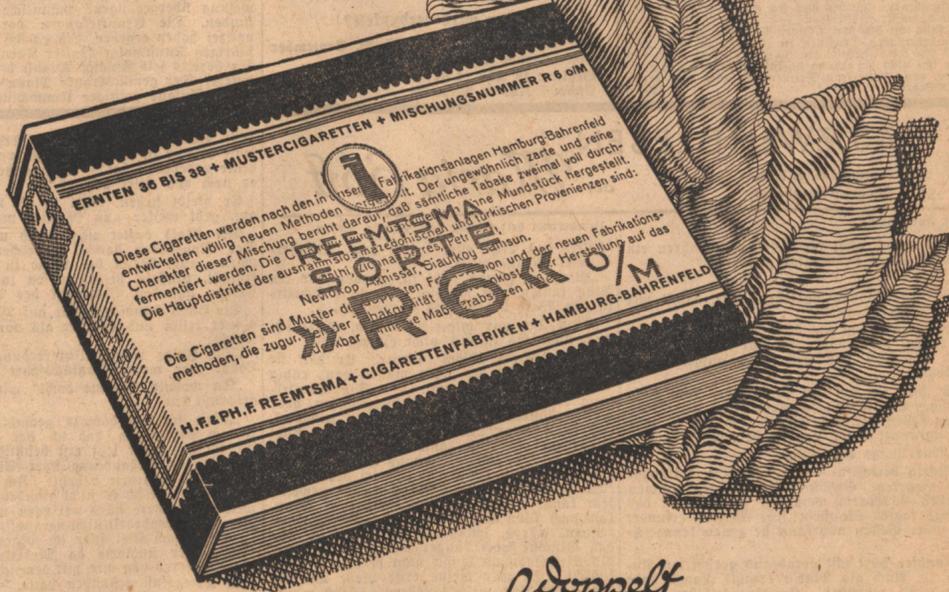
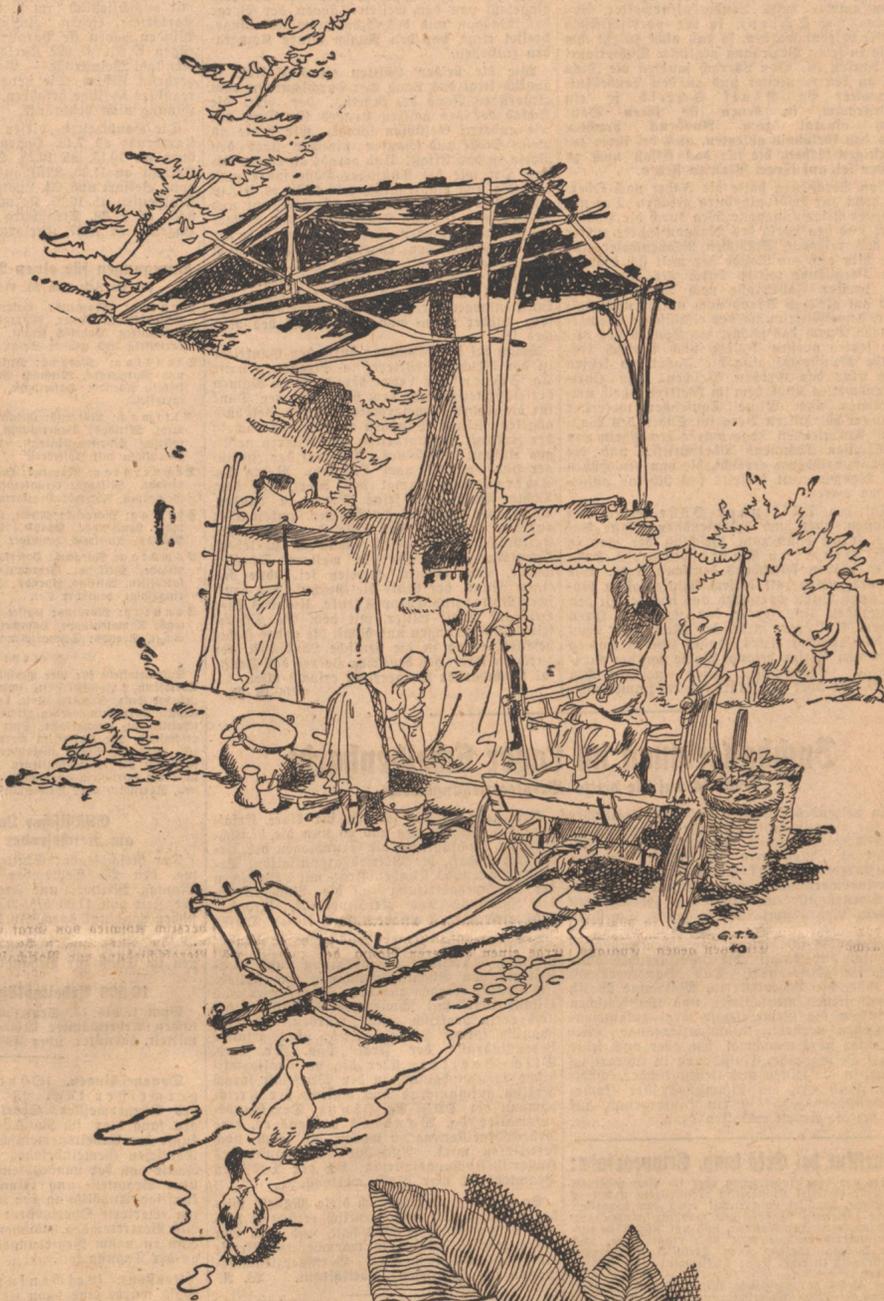
dem Gesicht, selten war es eine größere gewesen. „Das ist ein Einsatz gewesen!“ ist Pauls erste Rede, der als Flugzeugführer schon den ersten Englandeinflug seit dem gewaltigen Angriff auf die Insel hinter sich gebracht und vorher in Frankreich wader seinen Mann gestellt hat. Die vier Mann, mit dem Flugzeugführer und dem Beobachter auch der Bordfunker und der Mechaniker, sind schnell umringt und müssen ihren wissensdürftigen Kameraden das große Erleben schildern.

Rein, so eine Watschke! Sie sind sie unter gleichen Witterungsbedingungen geflogen. Durch ganz Nordfrankreich hindurch. Bisweilen liegt die Wolkenuntergrenze auf 100 Meter. Ueber dem Kanal steigt sie an. Gott sei Dank! In England herrscht mehrfache Schichtbewölkung und zuweilen eine aufgerissene Wolkendecke. Wälder Himmel da und dort, wach ein herrlicher Anblick, wo Minuten vorher noch ein einträgliches milchiges Grau um die Scheiben des Flugzeuges gelegen hat. Wie fagenhafte Ritter reiten die Männer mit ihrem Flugzeug von Waffe zu Waffe, hängen sich dicht darunter hin. Niedrig über englischen Boden raht die Maschine mit ihrer für den Feind verderblichen Last.

## Dide Brocken auf Industriewerte

Eine Landstraße erster Ordnung, ebenso leer wie alle Straßen hier, und eine zweigleisige Eisenbahnlinie sind fürderhin die Nichtstraße für den Flug der Kampfmachine. Hier muß ein lautes, lobenswertes Ziel unbedingt kommen! Kam auch. Eine größere Stadt mit zahlreichen Fabriken sucht sich der Beobachter aus und kreuzt auf große Lagerhäuser und Industriewerte seine schweren Bomben. Das Ziel macht keine Schwierigkeiten in solch geringer Höhe. Witten hinein, wie gewollt, fallen die dicken Brocken, zertrüben, nein vernichten, rufen Brände hervor, einen unheimlichen Qualm. Auf den Rand der Stadt und in einem sich anschließenden Wald landen die Bomben. Daneben freies Weizenland. Hier ist das erste lebende Wesen erkennbar, ein Schäfer mit seiner Herde. Jetzt weht er in umschweiflicher Angst davon, voraus der Hund, hinterher die große Meute seiner Schafe. In der Maschine lachen alle aus ganzem Herzen. In einem Zivilisten tut kein deutscher Soldat etwas, warum dann laufen? Und da kommt der Staffelführer. Was weiß er zu berichten? In fünf Anflügen auf eine südlich von London gelegene Stadt hat er sich gewissenhaft sein Ziel, die weitgedehnten Wohnanlagen, gewählt. In einer Reihe stürzen die Bomben in das gewaltige Gemirr der Gleisanlagen längs hinein und lassen alle Räder still stehen.

# Macedonische Skizzen



Doppelt fermentiert  
48





